

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 42 (1955)
Heft: 12: Irland, Holland und die Schweiz ; Schulpraktisches ; VKLS

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz
1954/55

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Geographie hingegen spürte man auf Schritt und Tritt, daß Sie kurz vorher den Stoff sich angeeignet, angelernt hatten. Sie gingen wohl brav vom einen zum andern, aber es fehlte der Überblick und die Überschau, die Ihnen gestattet hätten, auf Schülerfragen oder Einwände einzugehen. So wurde die Sache lehrbuchmäßig und wirkte verstaubt. Sie haben es wohl selber gefühlt, daß Sie in diesem Fach noch tüchtig arbeiten müssen. Die beiden Fächer Geschichte und Geographie, die auf unserer Stufe ja buchstäblich die ganze Welt umfassen, bergen eine ungeheure Stofffülle, in welche Sie sich langsam in mühsamem Studium hineinzuschaffen haben. Dabei liegt eine besondere Belastung noch darin, daß Sie der Lehrplan zwingt, alle möglichen Dinge gleichzeitig im Kopf zu behalten. Sie können beispielsweise je eine erste, zweite und dritte Klasse in Geschichte und Geographie unterrichten. Dann müssen Sie innerhalb von zwei oder drei Tagen in folgenden Gebieten zu Hause sein: 1a: Griechische Götter und homerische Sagenwelt; 1b: Klima- und Vegetationsverhältnisse von Spanien; 2a: Der Dreißigjährige Krieg und die Friedensverhandlungen von 1648; 2b: Bodenschätze der USA; 3a: Die industriellen Verhältnisse der Schweiz; 3b: Die komplizierten Verhältnisse der Mediationszeit in der Schweiz und in Frankreich. Dies zusammen stellt schon rein stoffmäßig eine gewaltige Belastung dar. Ich helfe mir seit einiger Zeit – nur

unter uns sei's gestanden! – auf folgende Weise: Ich verwende eine Zeitlang, nämlich drei bis vier Wochen, alle Geschichts- und Geographiestunden nur für das eine dieser Fächer und betreibe dieses intensiv; nach Ablauf dieser Zeitspanne wechsle ich Fach und Thema. So habe ich gleichzeitig nur immer drei, statt sechs Sachgebiete zu beherrschen. Ich glaube feststellen zu dürfen, daß diese Lösung auch für die Schüler von Vorteil ist, auch wenn sie bis heute (noch) nicht lehrplanmäßig und oberbehördlich patentiert und approbiert ist.

Noch etwas, was Sie ja nicht vergessen wollen: Besonders in der Geographie wirkt eine kleine Skizze, auch wenn sie noch so unbeholfen ist, oft Wunder!

Sie haben bei mir auch, obwohl es nicht zu Ihrer Aufgabe gehörte, im Turnen unterrichtet und es jedesmal frisch und munter angepackt. Pflegen Sie diese Fähigkeit weiter! Sie werden oft froh sein darüber. Denn die sportliche Gewandtheit wird Ihnen helfen, den Zugang auch zum einen oder andern Burschen zu finden, der vom Wissen oder von der allgemeinen Schularbeit her nicht zugänglich ist. Und überdies: Oft und oft, wenn Sie stundenlang gesprochen und korrigiert haben, werden Sie froh sein, mit der Bubenschar hinausziehen zu können, auf die Spielwiese oder in Wald und Feld, um mit ihr herumzutollen und sich den Kopf auszulüften.

Ihr Vikariatsleiter *gh*

LEHRERIN UND MÄDCHENERZIEHUNG

JAHRESBERICHT DES VEREINS KATHOLISCHER LEHRERINNEN DER SCHWEIZ 1954/55

Von Elisabeth Kunz, Zug

Die bescheidene Tätigkeit unseres Vereins war folgende:

In einer Sitzung des engeren Vorstandes

am 7. Mai, des erweiterten Vorstandes am 21. Mai und der Delegiertenversammlung am 10. September wurden die laufenden Ge-

schäfte des Vereins erledigt, die Berichte der Institutionen entgegengenommen und der Kontakt zwischen den elf Sektionen hergestellt. Ein Bibelkurs von H. H. Prof. Dr. R. Gutzwiller über die Apostelgeschichte diente der religiösen Vertiefung, während die aktive Teilnahme am pädagogischen Kurs der Universität Fribourg die pädagogische Weiterbildung förderte. Unser Verein arbeitete auch dieses Jahr wieder eng mit dem Katholischen Lehrerverein der Schweiz zusammen. Die »Schweizer Schule« und die gemeinsame Hilfskasse, die beiden Vereinen am Herzen liegen, sind solide Bindeglieder. Wir waren an drei Sitzungen des leitenden Ausschusses, an der Jahresversammlung 1954 in Solothurn und 1955 in Appenzell vertreten. Wir entsandten zwei Vertreterinnen in die Hilfskassenkommission und eine Vertreterin in den Arbeitsausschuß zur Organisation eines methodischen Bibelkurses, der 1956 in Einsiedeln stattfinden wird. Wir danken dem Katholischen Lehrerverein recht sehr für die harmonische, echt kollegiale Zusammenarbeit. Es freut uns, daß wir dieses Jahr zum erstenmal eingeladen wurden, eine Vertretung in die Kommission des Schulwandbilderwerkes zu entsenden (Fräulein Rosa Studer, Lehrerin, Wettingen) und daß wir auf Einladung des Departementes des Innern Fräulein Margrit Schöbi, St. Gallen, als Vertreterin der katholischen Lehrerschaft an die vom Weltbund der Gesellschaft für vereinigte Nationen veranstaltete Studenttagung in Heidelberg vorschlagen konnten.

Wir waren vertreten und folgten mit Interesse den Tagungen folgender uns nahestehender Verbände: Verband katholischer Arbeiterinnen- und Angestelltenvereine, katholischer Turnerinnenverband, Konferenz der katholischen Mittelschullehrerschaft, Unio Academica Catholica. Im Vorstand des SKF haben wir leider turnusgemäß unsere Vertretung verloren, werden aber durch schriftliche Berichte, Einladungen zu Kursen usw. auf dem laufenden gehalten. Über

den katholischen Mädchenschutzverein und den schweizerischen Lehrerinnenverein orientierten uns die zugesandten Jahresberichte. Dem staatsbürgerlichen Verein katholischer Schweizer Frauen und der Frauengruppe für schweizerischen Aufklärungsdienst verdanken wir wertvolle Orientierungen. Mit dem Ausland konnten wir leider nur indirekten Kontakt wahren dieses Jahr. Die »Nouvelle de L'UMEC« orientierte uns über die Tätigkeit des Weltverbandes katholischer Pädagogen, die »Deutsche Frauenbildung« über das Wirken des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen, während die »Österreichische Pädagogische Warte« uns über den Verband katholischer Lehrerschaft Österreichs unterrichtete. Allen Verbänden im In- und Ausland, mit denen wir in Kontakt treten und mit denen wir zusammen arbeiten durften, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Leitung des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz geht heute in andere Hände über, darum soll das, was ich Ihnen heute noch zu sagen habe, ein Wort des Dankes sein und zugleich ein Wort der Aufmunterung an alle, die für den Verein arbeiten und Verantwortung tragen.

Verantwortung ist nicht nur Last, sondern auch Segen. Sie scheint dies aber erst zu werden, wenn sie ins Persönliche einer wahren Gemeinschaft hineinwächst, wo Anruf und Antwort nicht starre Formssache einer ängstlichen Gesetzeserfüllung bedeutet, sondern Sache des Herzens wird, genauer ausgedrückt, des ganzen Menschen, wie das Hauptgebot es so eindringlich fordert. Es ist diese Jahre hindurch, da Sie mich mit der Leitung des Vereins betraut hatten, mein Hauptanliegen gewesen, die Sache des Vereins so – im Sinne der Gemeinschaft – verstanden und ausgeführt zu wissen. Im Sinne einer Gemeinschaft, wo jeder für den andern da ist, hellhörig und bereit, als Helfer und Gefährte zum gemeinsamen Ziel. Es ist vielleicht gerade für Lehrerinnen nicht leicht,

neben der Schule, die schon ihrem Wesen nach ein vollgerütteltes Maß Verantwortung, Einfühlung und Sicheinsetzen für andere erfordert, diesen Kreis der Verantwortung noch zu erweitern. Trotzdem möchte ich Sie wieder eindringlich darum bitten, sich Ihren Kolleginnen und der katholischen Sache nicht zu entziehen. Allen jenen aber möchte ich ganz besonders danken, die durch all diese Jahre ihre Kraft dem Verein als Sektionspräsidentinnen, als Vorstandsmitglieder oder als Betreuerinnen der Institutionen gewidmet und eine schöne und fruchtbare Zusammenarbeit ermöglicht haben. Herzlichen Dank allen jenen, die in selbstloser Weise den wahren Geist der Gemeinschaft pflegten und aus deren Kreis rege Arbeit und frische Anregung sprühten.

Es scheint mir nicht zufällig und ein gutes Omen zu sein, daß das Präsidium an die Sektion Gallus übergeht, der wir sicher, ohne die andern zu beleidigen, das Lob der aktivsten und initiativsten Sektion spenden dürfen. Alles Wachstum und alles Reifen der Gemeinschaft will aber im letzten erlitten sein. Auch die Sektion Gallus hat ihre Stürme hinter sich. Das sei zum Trost derer gesagt, die jetzt vielleicht in einer Krise der Sektion stecken. Darum sei es allen lieben Mitarbeiterinnen ans Herz gelegt im Hinblick auf die Vereinsarbeit und die Sorge um die Kolleginnen, auch wenn manchmal Enttäuschungen einen ermüden oder gar verbittern möchten: Aufgeben ist leicht – Durchhalten aber siegt! Ist uns nicht der Herr selbst darin vorangegangen?

U M S C H A U

KREUZFAHRERBEWEGUNG *Apostolisches Wirkungsfeld für Lehrer und Lehrerinnen*

Viele Lehrpersonen machen sich Gedanken über die religiöse Entwicklung der Schuljugend. Sie vermissen bei vielen Kindern die Freude und den persönlichen Antrieb zur religiösen Betätigung. Nur wenig wird aus eigenem Entschluß gemacht, aber fast alles auf Geheiß, darum auch oft ohne innere Anteilnahme. So kann in den Kindern das Religiöse niemals etwas Persönliches werden, sondern wird mehr oder weniger im ganzen Leben etwas Kommandiertes bleiben.

Wie kann man abhelfen? Das Kind braucht starke, persönliche Beweggründe, die es von innen heraus zur religiösen Betätigung drängen! Diese Beweggründe müßten vor allem sich dem natürlichen Tätigkeitsdrang der Jugend anpassen, müßten greifbare Ziele stecken, müßten das Kind überzeugen, daß es durch sein religiöses Leben Großes leisten kann im Kampf um die Menschenseelen. Das Kind soll wissen, daß es nicht nur brav sein soll, sondern daß es aufgerufen ist, Christus wirksam zu helfen in der Erlösung der Menschen.

Das möchte die Kreuzfahrerbewegung erreichen: Durch die apostolische Zielrichtung das persönliche religiöse Leben der Schulkinder beseelter und bewußter machen. Nicht nur beten, weil es

persönliche Pflicht ist, sondern weil man mit seinem Gebet Christus einen Weg bahnen kann in die Menschenseelen hinein; nicht nur Opfer bringen, weil man lernen muß, sich überwinden zu können, sondern auch, weil man durch seine Opfer als Mittlerloser sich in den Dienst des göttlichen Erlösers stellen kann; nicht nur kommunizieren, um selber gut zu bleiben, sondern weil man auch die Kommunionen für die andern fruchtbar machen kann; nicht nur für seine Seele sorgen, sondern suchen durch Tat und Beispiel andere vom Bösen abzuhalten.

Kreuzfahrerbewegung oder Kinderkreuzzug wird das mit Recht genannt, weil darin das Kind bewußt auf die Ideale der alten Kreuzfahrer hingewiesen wird. Jene suchten das Hl. Land zurückzuerobern, diese sollen das heilige Land der Seelen wieder für Christus zurückgewinnen. Eine kämpferische Einstellung soll also das Kind in seiner religiösen Betätigung bekommen. In einem Kreuzzug soll es mitstreiten.

Mithilfe der Lehrpersonen

Lehrer und Lehrerinnen, die den Wunsch haben, nicht nur auf dem Boden der Schule mit ihren Kindern zusammenzusein, fänden darin ein schönes Wirkungsfeld, daß sie dort, wo keine eigentliche Jugendorganisation in Frage kommt, Kreuzfahrergruppen gründen und darin die Buben oder